Das Leben in der Ostschweiz dokumentiert

Journalist Peter Eggenberger ist für sein Bild- und Berichtearchiv bekannt. Dieses hat sein Vater vor 90 Jahren aufgebaut.

Isabelle Kürsteiner

Wer kennt ihn nicht, Peter Eggenberger mit Kürzel «egb», wie er in dieser Zeitung genannt wird. Immer wieder führt er der Leserschaft die Vergangenheit einzelner Dörfer, Weiler, Häuser oder die Lebensgeschichten von Personen in Schrift und Bild vor Augen. Dafür schöpft Peter Eggenberger aus seinem umfangreichen Archiv. Seine Bilder illustrieren nicht nur Tageszeitungen, sondern auch die Chroniken der Gemeinden Walzenhausen und Wolfhalden sowie Jahrbücher und weitere Veröffentlichungen.

Wurde dem in Walzenhausen Aufgewachsenen das Dokumentieren vererbt? Ein Rückblick in die Familiengeschichte lässt beinahe darauf schliessen. Auf jeden Fall wurde der Grundstein für das Archiv vor genau 90 Jahren von Vater Andreas Eggenberger gelegt.

Zweimal Eggenberger: Andreas (links) und Peter hielten so manchen einmaligen Ostschweizer Augenblick im Bild fest. Bild: zVg

Erstes Fotogeschäft in Walzenhausen

Andreas Eggenberger, geboren am 11. Januar 1899 in Werdenberg (verstorben 2000), wuchs in Jonschwil auf einem Bauerngut auf und besuchte zu Fuss die Sekundarschule in Oberuzwil. Neben der Ausbildung zum Landwirt im Broderhaus Sargans und im Custerhof Rheineck begann ihn die Fotografie immer mehr zu faszinieren, sodass er sich ein «Occasio-Fotokäschtli för en Föfliiber» kaufte und im Bauernhaus ein Labor einrichtete.

Die Materialien bezog er bei Foto Eckert in Wil. Dieser erkannte Eggenbergers Talent und bot ihm 1930 an, seine Fotofiliale in Walzenhausen zu übernehmen. So eröffnete Andreas Eggenberger in den Räumen des Hauses Coiffeur Thalmann am Kirchplatz sein erstes Fotogeschäft, das aus einem Labor in der ausrangierten Waschküche und einem winzigen Vorraum, der als Atelier und Lädeli diente, bestand. 1937 heiratete er Käthi Zimmermann und bezog grössere Räume im Nebenhaus von «Gmüesler Villa».

Danach besuchte Andreas Eggenberger einen Weiterbildungskurs an der Graphischen Lehranstalt in Wien. Am 14. Januar 1939 kam sein Sohn Peter zur Welt und Anfang der Vierzigerjahre wurde das Fotogeschäft ins sogenannte Türmlihaus verlegt. Nach dem Kauf des Hauses erfolgte eine Sortimentsvergrösserung mit Drogerie, Papeterie und Souvenirartikeln. Damit entstand der grösste Laden von Walzenhausen.

50 Jahre als freier Journalist

Der Walzenhauser begann mit dem Aufbau eines Ansichtskartenverlags für den Raum Ostschweiz. Schwergewichtig dokumentierte er beide Appenzell, besonders den Alpstein, das Toggenburg, Werdenberg sowie das Fürstentum Liechtenstein. Nach dem Zweiten Weltkrieg hielt er in der ganzen Schweiz Lichtbildervorträge. Als im Jahr 1947 Wasserknappheit herrschte, musste Sohn Peter mit einem Handwagen zum Kirchenbrunnen marschieren und die entwickelten Filme dort wässern.

Doch nicht nur dann half der Junior. Als der Vater 1965 verunfallte und für einige Zeit gelähmt war, sprang Peter Eggenberger, eben erst aus der französischen Fremdenlegion zurück, in die Lücke. Er arbeitete sich ins Fotofach ein, besuchte die grosse Ansichtskarten-Kundschaft. Er holte Bestellungen ein, die nachts gerüstet und nach Möglichkeit anderntags mit dem Auto ausgeliefert wurden. Auch in dieser Zeit, vor gut 55 Jahren, folgte Peter Eggenbergers erste eigene Ansichtskarte, anlässlich der Eröffnung des neuen Skilifts Oberegg–St. Anton.

Ab 1966 besuchte er den Umschulungskurs am Seminar Kreuzlingen. 1968 verkaufte Vater Andreas das Türmlihaus und zügelte nach Buchs. Im gleichen Jahr trat Sohn Peter seine erste Stelle als Lehrer in Teufen an. In der Freizeit fotografierte er und schrieb erste Artikel für das neugegründete «Appenzeller Tagblatt».

1971 liess er sich nach Wolfhalden wählen, wo er im Schulhaus Zelg unterrichtete. Zusätzlich hatte er als Abwart zu wirken und fragt sich: «Wa würid hüttegi Lehrer säge, wenns nebscht em Pruef möstid WC ond Schuelzimmer butze ond Vorfeeschter iiheenke?» Er tat's, und es hat ihm nicht geschadet.

Zudem hatte er den zeitintensiven Posten als Ortskorrespondent zu übernehmen, sodass er heute auf eine mittlerweile 50-jährige Tätigkeit als Journalist im Appenzeller Vorderland Rückschau halten kann. Weiter wurde ihm nahegelegt, die Dirigentenstelle des Jodlerclubs und einen verwaisten Sitz im Vorstand des Verkehrsvereins zu besetzen. Nach dem Logopädiestudium erfüllte er ab 1976 ein Teilzeitpensum an der Sprachheilschule St. Gallen.

Ursprünglich Hobby, gewann das Schreiben und Fotografieren stets an Bedeutung. 1982 machte sich Peter Eggenberger dann als freier Journalist selbstständig.

Ein Fotolabor in der Waschküche

90 Jahre Fotodokumentationen und 50 Jahre freier Journalismus sind nicht die einzigen Jubiläen. Während dieser Zeit fotografierte Peter Eggenberger das Geschehen in der Ostschweiz und entwickelte die Schwarz-Weiss-Bilder bei sich zu Hause. Wie bereits bei seinem Vater war das Fotolabor in der Waschküche platziert. So erschufen die beiden Eggenbergers viel Einmaliges: Sie hielten und halten Alltägliches, Vergangenes, aber auch zukünftig Wichtiges in Bild und Schrift fest.

Entstanden ist ein Archiv von immenser Grösse. Andreas setzte sich in Buchs nicht etwa zur Ruhe, er arbeitete als Ansichtskarten-Verkäufer für die Firma Foto Gross, St. Gallen, bis zu seinem achtzigsten Altersjahr. Ebenso lange blieb er der Fotografie treu. Erst bei der Hausräumung und dem Umzug zurück ins Appenzellerland im Jahre 1997 ging das Archiv ganz an Peter Eggenberger über.

Peter Eggenberger

Der **Ehrenbürger von Wolfhalden** ist nicht nur wegen seiner journalistischen Tätigkeit bekannt, sondern auch dank seiner **Publikationen**: Seit 1989 verfasste er neun Kurzgeschichten-Bücher im Kurzenberger Dialekt, zwei Kriminalromane, zwei CDs, das Bahnbuch über das «Walzehuser Bähnli» und die «Häädler Bahn» sowie der Neuzeit-Teil der Chronik Walzenhausens. Immer wieder ist Peter Eggenberger ein **gern gesehener Gast in Radio und Fernsehen** wie in der Schnabelweid, bei Tele Ostschweiz oder dem Radio SRF. *(iks)*

Gemeinde hat die Zonenplan-Vernehmlassung ausgewertet

Walzenhausen reorganisiert seinen Zonenplan. Dies ist aufwendig und erfordert sowohl von Gemeinde wie auch Grundbesitzern Geduld.

Während der Vernehmlassung zum Zonenplan sind 15 Eingaben von Privatpersonen eingegangen. Mehrheitlich beziehen sie sich auf individuelle Anliegen und solche der Grundeigentümer, die von einer Zuweisung zum Nichtbaugebiet betroffen sind. Die Anliegen und die Rückmeldungen des Gemeinderats darauf werden summarisch publiziert, auf die Eingaben erfolgten individuelle Rückmeldungen. Anfang 2021 wird der Vorprüfungsbericht über den Zonenplan des Departements Bau und Volkswirtschaft erwartet. Bis dahin werden die Planungsunterlagen finalisiert, ehe im ersten Quartal 2021 die öffentliche Auflage erfolgt.

Gemäss Baugesetz gelten Strassen, Gehwege und Plätze als Verkehrsfläche. Darum wurden alle Strassen und Wege bezüglich Zuweisung in diese Kategorie überprüft. Ein spezielles Augenmerk galt der Parzellierung und Zonierung. Bei einigen Grundstücken wurde die Verkehrsfläche in der Vernehmlassung angepasst und statt der Verkehrsfläche der Landwirtschaftszone zugeführt oder beibehalten. Betroffene Grundeigentümer wurden informiert.

Im Zonenplan können Gebiete mit Sondernutzungsplanpflicht ausgeschieden werden, deren Erschliessung, Überbauung oder Erneuerung für die Gemeinde sehr bedeutsam sind. Sondernutzungsplanverfahren sind untergeordnete, detailreichere Verfahren. Bebauungen sind aber nicht Gegenstand der Zonenplanung und können somit nicht im Rahmen der Vernehmlassung zum Zonenplan abgehandelt werden.

15 Privatpersonen aus verschiedenen Ortsteilen haben sich zur Vernehmlassung geäussert. Bild: Archiv / Benjamin Manser

Bei Grundstücken, die am Siedlungsrand liegen, überbaut sind und unüberbaute Flächen im Baugebiet haben, sollen massvolle Erweiterungsmöglichkeiten gewahrt bleiben. Dies setzt voraus, dass die Bauflächen ausserhalb der gesetzlich festgelegten Abstände, etwa zu Wald oder Gewässer, liegen. Da innerhalb dieser Abstände keine Neuanlagen erstellt werden dürfen, sind sie dem Nichtbaugebiet zuzuführen. Gewässerräume, Festlegung der Waldgrenze oder Waldabstände werden in kommunalen Planunterlagen gemäss den kantonalen gesetzlichen und planerischen Grundlagen abgebildet. Die Datenherrschaft haben die kantonalen Behörden und Ämter, die auch für den Vollzug zuständig sind. Kommunale Planungsbehörden können sie nicht ändern.

Jede Erweiterung des Siedlungsgebiets durch Zuweisung zum Baugebiet muss hohe raumplanerische Anforderungen erfüllen. Führen diese zu einer Zerstückelung der Landschaft oder sie liegen im Wald- oder Gewässerraum, ist die Rechtskonformität in Frage gestellt.

Mit mehreren Grundeigentümern, die sich unter anderem im Rahmen der Vernehmlassung geäussert haben, strebt der Gemeinderat eine vertragliche Lösung mit Überbauungspflicht an. So sind neben dem Grundanspruch das heutige Bebauungsmuster inklusive intakter Grundordnung und Verzahnung von Siedlung und Landschaft weitere Anforderungen zu erfüllen. Sind sie dies nicht, fehlt die Basis für die Erarbeitung einer rechtskonformen Lösung zwischen Gemeinde und Grundeigentümer. Der Gemeinderat ist überzeugt, bis zur Verabschiedung des Zonenplanes weitere Vereinbarungen mit Grundeigentümern abschliessen zu können. *(gk)*